Was weißt du vom Riesaer Arbeitsamt?

Ein „RT."-Besuch mit für die Oeffentlichkeit wertvollen Erkenntnissen

Die Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes sowie die Tatsache, daß sich gar mancher unserer Leser von der Arbeit eines Arbeitsamtes nicht die rechte oder eine gar falsche Vorstellung macht, veranlaßten uns in diesen Tagen, unserem Riesaer Arbeitsamt einen Besuch abzustatten, um persönlich einen entsprechenden Eindruck von den Aufgaben zu gewinnen, die ein Arbeitsamt heute oft in kürzester Frist zu lösen hat, und zwar so zu lösen, daß alles in größter Verantwortung unter Berücksichtigung aller kriegsmäßig nun einmal vorhandenen Notwendigkeiten und der sozialen Einstellung und Gerechtigkeit vor sich geht. Das ist — wir dürfen dieses schon eingangs festhalten — vor allem auch mit Bezug auf die unerhörte Vielseitigkeit des Arbeitsamtes — nicht so einfach, wie es sich die meisten Außenstehenden vorstellen. Im Gegenteil, wir haben uns bei unserem Besuch überzeugt, daß dieses oft, ja, sehr oft recht schwierig ist, weil manche Volksgenossen trotz aller Langmut und sachlichen Begründungen seitens des Arbeitsamtes mit der getroffenen Lösung, die doch nur der Allgemeinheit und dem Siege dient, nicht einverstanden sein wollen. Es ist bedauerlich, aber wahr, daß — wie die Entscheidung des Arbeitsamtes, das heute ja irgendwie bei jedem arbeitsfähigen Menschen beim Arbeitseinsatz mitzusprechen hat, auch ausfallen mag —, eine Partei mit der Entscheidung nicht zufrieden sein will und dem Arbeitsamt alles mögliche nachredet, nur, weil es eben nicht so ging, wie man es sich selbst gedacht hatte. Das sollte doch wirklich aufhören, weil das Arbeitsamt nur das tut, was unter Berücksichtigung der heutigen kriegsmäßigen Notwendigkeiten und der sozialen und sachlichen Belange aller Werktätigen von ihm erwartet werden muß.

Wir gehen mit jenem Kreisleiter völlig einig, der so sagte, daß ein Arbeitsamt früher wohl immer eine heißumstrittene Stelle war. Zwiwohl, früher, nach dem Verrat an Deutschland und der Novemberrevolte von 1918, war es der Sammelpunkt deutscher Menschen, die sich ausrichtslos nach Arbeit sehnten, statt dessen aber Bettelpfennige — zum Leben zu wenig und zum Sterben zu viel — erhielten. Wie mancher hat jene furchtbare Zeit viel zu rasch vergessen oder erinnert sich heute noch mit Schaudern daran. Das Arbeitsamt ist jetzt seit langem Arbeitseinsatzbehörde geworden, schicksalsmäßig aber wiederum die Stätte oft heißer und heftiger Auseinandersetzungen geblieben, weil eben allen Menschen recht getan eine Kunst ist, die niemand kann! Menschliche Unzulänglichkeiten und Heißsporne geben sich auch heute noch dort ein Stelldichein.

Alles ginge viel besser, wenn ....

Alles ginge aber viel besser, wenn in gereifter Kameradschaft, das oft viel zu groß geschriebene „Ich" zurücktreten würde vor dem Kantischen Imperativ „Ich will!" An diesem guten Wollen mangelt es so manches Mal in dieser Notstunde unseres Vaterlandes. Wer über Gebühr schimpft, vertritt gewöhnlich eine faule Sache. Er versteckt sich gern hinter vielerlei Ausflüchten und weiß mit erhobenem Zeigefinger auf seine Mitmenschen, die in Wirklichkeit die Druckeberger seien. Und wird eine solche Anklagerede nicht auf der Stelle geglaubt, dann bleibt kein guter Faden an der Arbeitseinsatzbehörde, und an den Volksgenossen, die darin tätig sind, erst recht nicht. Jedes Amt hat seine Bürde, das ist eine alte Erkenntnis, aber alles ist zu tragen, wenn jeder, der durch die Kriegsverhältnisse mit der Arbeitseinsatzbehörde in Berührung kommt, nicht mit tausendfachen Vorurteilen den Weg dahin antreten würde, sondern guten Willens, nicht Vertrauen mit Mißtrauen verwechselte und das Kameradschaftsgefühl, das uns alle in dieser Zeit zu verbinden hat, nicht zu kurz kommen ließe. Dann würde vieles besser und leichter sein.

Der Aufruf zur totalen Kriegsbereitschaft ist schon längst nicht mehr allein Verpflichtung der kämpfenden Front, sondern heiliges Vermächtnis von allen denen geworden, die den letzten Sieg des deutschen Soldaten gegangen sind. Hier ist alles Zaudern und Hägern, Warten mit schwieden zu heißen, Verrat an jenen heldischen Männern, die sich für uns opferten. Ebenso wie für den Kampf an der Front niemand zu schade ist, sondern nach deutscher Mannesart seine höchste Lebenserfüllung und Bereitschaft darin zu suchen hat, so hat in der Heimat jeder Mann und jede Frau jetzt, wo es gilt, zum Generalappell aller Arbeitsreserven einzutreten und mitzumachen. Wer ohne ernstliche Beweggründe sich daran vorbeidrückt, betreibt Handlangerdienste für den Feind! Das Arbeitsamt als Arbeitseinsatzbehörde ist darum keine Frau" fasse, es ist der Appellplatz für alle, die ohne Ansehen der Person dem Rufe des Vaterlandes zu gehorchen haben.

Allein von dieser Warte aus sollte jeder das Arbeitsamt betrachten, insbesondere unser Riesaer Arbeitsamt, das sich ja bekanntlich sogar noch auf die Arbeitsgebiete Oschatz, Großenhain und Meißen erstreckt, also ein selten großes Arbeitsgebiet umfaßt, und das ungeachtet aller kriegsmäßigen Schwierigkeiten — da die männliche Gefolgschaft mit ganz geringen Ausnahmen im Wehrdienst steht — in der Hauptsache von Frauen und Mädchen, wie wir uns selbst überzeugen konnten, nicht vorbildlich geführt wird. Der Leiter des Arbeitsamtes sieht darauf, daß in jedem Falle ein kameradschaftlicher Ton bei den Verhandlungen herrsche, Kriegsnotwendigkeit, Sozialgefühl und Gerechtigkeit immer obenan stehen. Und diesem Gebot wird gern Rechnung getragen, selbst dann, wenn Unvernunft und Sturheit auf der anderen Seite das mehr als Erschwerte. Ueberhaupt müssen wir schon sagen, daß wir in allen leitenden Männern und Frauen des hiesigen Arbeitsamtes Menschen begegnet sind, die fast ohne Affen mit an entscheidender Stelle sicher und sehr verantwortungsbewußt den Kriegseinsatz bei uns steuern. Es sind — diesen Eindruck gewannen wir — Nichtbürokraten, welche die Tätigkeit entwickeln, über dieses Thema mit sachlicher Klugheit, menschlicher Wärme und verantwortungsvollem Ernst zu sprechen und ebenso zu handeln.

Worauf es ankommt

Uns wird noch ganz wüst im Kopf, wenn wir daran denken, wie unerhört vielseitig die Arbeit unseres Arbeitsamtes ist, welche Durchorganisation und welch großer und wirklich fleißiger Einsatz dazu gehören, diese Arbeit zu bewältigen, welche verwaltungsmäßigen Wege in den vielen Abteilungen bei der Bewältigung der Arbeit berücksichtigt werden müssen und wie trotzdem alles mit starkem Wissen und Können erledigt wird. Wir wollen hier nur einiges von dem erwähnen, was wir beim Riesaer Arbeitsamt sahen und hörten: Das Heer der Meldungen, das Potential der Fähigkeiten und der angebotenen Kräfte müssen mit den Kriegsnotwendigkeiten in unbedingtem Gleichschritt arbeiten. Wenn der totale Arbeitseinsatz nicht organisch durchgeführt würde, mußte er zur Katastrophe treiben. Das Registrieren ist an sich geruchlos, das zweckmäßige, innvolle Umschleusen der Arbeitskräfte, nicht weniger als alles.

Die Verkäuferin X, der Reichsangestellte Y sehen zwar nur, daß zum Wegminuten von ihnen ein Betrieb arbeitet, in dem sie angesetzt werden könnten, daß sie selbst aber warten müssen oder einen Arbeitsplatz in Lhausen oder 60 Fahrtminuten weit von ihrer Wohnung zugewiesen bekommen. Die Dolmetscherin mit sechs Sprachen versteht nicht, warum sie in der Feinmechanik wichtiger sein soll als etwa beim Betreuen fremdvölkischer Arbeitskräfte aus diesen ihren sechs Sprachgebieten.

Volksgenosse X und Volksgenossin Y sehen nicht, was heute und morgen notwendig ist, und schon gar nicht, was morgen in sechs Wochen an der und der Stelle an Arbeitskräften gebraucht wird. Es kommt eben nicht darauf an, daß jeder Arbeitswillige die Wahrnehmung verfteht, sondern daß er auf weite Sicht richtig verwendet wird. Und nicht nur möglicherweise richtig, sondern einzig richtig. Die weite Sicht geht nämlich nicht auf die nächsten vier, sechs Wochen, sondern genau bis zur Stunde des Tiefes.

Von dem Kapitel Hausfrau und Hausgehilfin wollen wir erst garnicht reden, man könnte Bände darüber schreiben! Hier muß vor allen Dingen noch vieles besser und anders bei beiden Teilen werden.

Hinter scheinbar vielen Entscheiden von scheinbarer Härte und tatsächlicher Unerbittlichkeit kann ein rüstungstechnisches Geheimnis stehen. Dieser Mann am Tisch, der in jeder sich anbietenden deutschen Arbeitskraft den Menschen mit all seinen Wünschen und Nöten sieht, kennt das Geheimnis, kennt irgendeine Schlußziffer der Rüstung. Dennoch steuert er die Schleuse.

Denn genau so wie den Sieg der kämpfenden Truppe eines Tages der richtige Reserve am richtigen Ort und Zeitpunkt entscheiden kann, wie nicht der erste, sondern der letzte Schuß entscheidet, die Unentbehrlichkeit und Unangetastbarkeit der eisernen Reserve, so wird die Entscheidung des totalen Krieges auch im Arbeitseinsatz von der eisernen Reserve unseres Volkes erkämpft werden.

Ein Kunststück, aus Männerarbeitsplätzen Frauenarbeitsplätze zu machen, ohne das Arbeitspotential zu verringern, ein anderes: ausländische Kräfte, wie Hausgehilfinnen und Ostarbeiterinnen, auf Männerarbeit umzustellen. Ein drittes: Angelernte auf Facharbeiteraufgaben zu setzen.

Mit dem, was kommt, muß jeder Eingesetzte selbst und allein fertig werden — versuchen, fertig zu werden. Von den Durchgeschleusten trägt kaum einer, kaum eine noch den seelischen Belastungen, die jede der sachlichen Vermittlerinnen auf den Arbeitsämtern auf sich nimmt, wenn sie verweigern und anordnen muß. Was eine Schlüsselzahl fordert, steht dann am Vermittlertisch womöglich nach Schikane aus. Und ist doch nichts anderes als Forderung des totalen Krieges.

Ein anderes kommt noch hinzu: Die Arbeitsräume des hiesigen Arbeitsamtes. Mancher hat den Eindruck, als würde dieses Amt darin schwelgen können, vergißt dabei aber, daß diese Arbeitsstätte für eine Gefolgschaft von früher 35 Personen erstellt wurde, während sie jetzt insgesamt etwa 170 beträgt. Die Aufgaben des Arbeitsamtes wurden während des Krieges ja nicht nur immer wichtiger, sondern auch größer, sodaß sich daraus zwangsläufig auch eine verstärkte Gefolgschaft ergab, die heute zu 80 vh. aus weiblichen Arbeitskräften besteht. Aus diesen Feststellungen resultiert auch, daß das Arbeitsamt seit wenigen Wochen noch eine Baracke in Anspruch nehmen mußte, in der die Abteilungen Landwirtschaft, Berufsberatung, Treuhänder, Unterstützung usw. untergebracht werden mußten. Infolge der früher zur Verfügung stehenden „Vaterländischen Gaststätte" wurde das doppelt nötig. Schließlich und endlich ist doch klar, daß auch eine unbedingt notwendige Erweiterung des Arbeitsamtes lediglich einer flotteren Arbeitserledigung und damit gleichzeitig der „Kundschaft" dient.

In diesem Zusammenhang darf auch nicht die Tätigkeit des beim Arbeitsamt wirkenden Arztes unerwähnt bleiben, der täglich an die 50 Untersuchungen zu erledigen hat und dabei leider oft auch verkannt wird, wobei Ausnahmen die Regel nur bestätigen. Gerade dieser Arzt aber ist es, der alles tut, um seinem „Klienten" oder seiner „Klientin" zu einem Arbeitsplatz zu verhelfen, der deren Konstitution am besten entspricht, ganz abgesehen von der sonstigen ärztlichen Betreuung, die ja auch nur im Interesse der zu Untersuchenden liegt. Es hat uns gefreut, zu hören, daß das von allen Einsichtigen auch wirklich anerkannt wird.

So also haben wir hier ein kleines und allgemeines Spiegelbild von der Tätigkeit unseres Arbeitsamtes gegeben, wir hoffen aber, daß es ausreichen wird, um das allgemeine Verständnis für diese so wichtige Einrichtung noch mehr zu wecken.

M. M.

Rundfunk-Programm

Sonntag

Reichsprogramm: 6.00—8.30: Orgelmusik von Bach und Händel. — 8.30—9.00: Klingender Morgengruß. — 9.00—10.00: Bunte Klänge. — 10.30—11.00: Der Berliner Mozartchor und sein Kammerorchester musizieren. — 11.00—11.30: Vom großen Vaterland: Ein Lebensbild der Königin Luise von Walter von Molo. — 11.30—12.30: Musik zur Tisch. — 12.40—14.00: Das deutsche Volkskonzert. — 14.15 bis 15.00: Musikalische Kurzweil. — 15.00—15.30: Die Novelle des Monats. — 15.30—16.00: Solistenmusik von Schumann und Schubert. — 16.00—18.00: Was sich Soldaten wünschen. — 18.00—19.00: Unsterbliche Musik deutscher Meister: Aus Opern von Gluck und Händel. — 19.00 bis 20.00: Der Zeitspiegel am Sonntag. — 20.15—22.00: „Die klingende Film-Illustrierte".

Deutschlandsender: 9.00—10.00: Unser Schoßkind. — 11.40—11.50: Unterhaltsame Klänge. — 11.40—12.30: Schöne Musik zum Sonntag: Werke von Händel und Mozart. — 15.30—18.00: „Don Giovanni", Oper von Mozart. — 20.15—21.00: Liedersendung: „Das Alter". — 21.00—22.00: Abendmusik des Singer Reichs-Bruckner-Orchesters.

Montag

Reichsprogramm: 7.30—7.45: Aus der Geschichte zur Posen und Behalten: Anglo-amerikanischer Imperialismus. — 8.50—9.00: Der Frauenspiegel. — 12.35—12.45: Bericht zur Lage. — 15.00—16.00: Schöne Stimmen und bekannte Instrumentalisten. — 16.00—17.00: Bunter Melodienreigen. — 17.15—18.30: Musik zur Unterhaltung. — 18.30—19.00: Der Zeitspiegel beantwortet Hörerpost. — 19.00—19.15: Korrespondenten berichten. — 19.15—19.30: Frontberichte. — 20.15 bis 22.00: (auch über den Deutschlandsender): Für jeden etwas.

Deutschlandsender: 17.15—18.30: Sinfonische Musik von Mozart und Brahms, Lieder von Schubert, Concerto grosso von

---

Ihre Vermählung geben bekannt **Obergefr. Heinz Wade, Luise Wade** gb. Winkler. Riesa und Riesa-Neuweida, Gartenstraße 1, 4. November 1944.

Ihre Vermählung geben zugleich im Namen beider Eltern bekannt **Feldw. Herbert Weser / Charlotte Weser** geb. Bühne. Boberfen und Riesa, Bahnhofstr. 18, 4. 11. 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt **Bruno Rose, Uffz. und Frau Charl.** geb. Nahmmacher Bad Sülze/Rostock u. Riesa, Pausitzer Str. 15, 4. 11. 1944.

Im festen Glauben an den Endsieg und an eine glückliche Heimkehr, starb den Heldentod mein über alles geliebter Mann, der beste und treusorgende Vater seiner beiden Jungen, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder u. Schwager

Oberfeldwebel (OB.)

Otto Fuchs

Inh. des EK. 2, Inf.-Sturm-Abz. und anderer Auszeichnungen

geb. 11.12.1916 gest. 24.9.1944

als Zugführer in einem Inf.-Rgt. bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten.

In tiefstem Schmerze **Elsbeth Fuchs** gb. Quaas und Kinder **Manfred und Wolfgang** sowie alle Angehörigen.

Nünchritz und Langendorf (Kreis Weißenfels).

Großes Herzeleid brachte uns die plötzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter, stets um mich besorgter Gatte, der treusorgende Vater seiner beiden Kinder, unser lieber hilfsbereiter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Kraftfahrer

Arthur Hanitzsch

geb. 1.7.1901 gest. 27.9.1944

sein hoffnungsvolles Leben durch Bombenangriff im Süden lassen mußte. Er folgte seinem lieben Schwager Emil nach acht Tagen in die Ewigkeit.

In unsagbarem Schmerz seine liebe Gattin Martha Hanitzsch geb. Müller, seine guten Kinder Günther und Irene, seine lieben Eltern Paul Hanitzsch und Frau, Schwiegereltern Robert Müller und Frau, seine lieb. Geschwister.

Mautitz und Groptitz.

Großes Herzeleid brachte uns die Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzensguter Mann, treusorgender u. glücklicher Vater seiner kl. Tochter, lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel

Uffz. Ernst Godglück

geb. 27. 11. 1914

am 8. 10. 1944 im Westen bei den schweren Kämpfen sein junges hoffnungsvolles Leben lassen mußte.

In tiefem Weh **Ilse Godglück** geb. Hammermüller und Töchterchen **Traude**, seine liebe Mutter **Martha Schnell** verw. gew. Godglück, seine Schwester **Dora Sander** und Angehörige, **Fam. Hermann Hammermüller** und alle Verwandten.

Nünchritz, Berlin-Schöneberg und Dresden.

Nach schwerer Krankheit ging am 2. 11. 44 unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Martha verw. Eißner

geb. Lorenz

geb. 8. 9. 1889

für immer von uns.

In tiefem Schmerz **Heinz Eißner und Frau, Helmut Eißner** nebst allen Hinterbliebenen.

Riesa-Gröba, Oststraße 20, den 4. 11. 1944.

Die Beerdigung findet am Dienstag 14 Uhr in Gröba von der Halle aus statt.

Plötzlich und unerwartet ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Wilhelm Anders

am 2. 11. 1944 für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer **Anna Anders und Kinder.**

Nünchritz, im Nov. 1944.

Aerztlicher Sonntagsdienst: Dr. Gebser, Dr. Gröger.

Nacht- und Sonntagsdienst vom 4. bis 11. November 1944 **Anker-Apotheke.**

Amtliches

Neuer Tarif des Städt. Kraftverkehr Riesa

Den Erlassen des Reichsverkehrsministers folgend, wird am 5. November 1944 ein neuer Tarif eingeführt.

Wehrmacht- und Kindertarife kommen in Wegfall. Jeder Fahrgast hat ein Kind unter 6 Jahren frei.

Kinderwagen werden bis auf weiteres, wenn hierzu Platz zur Verfügung steht, noch befördert, und zwar wie bisher je Fahrzeug ein Wagen und möglichst auf weitestes Strecke. Soweit jedoch an den weiteren Haltestellen der Zugang an Berufstätigen so stark ist, daß der Platz, den der Kinderwagen einnimmt, benötigt wird, muß der Fahrgast mit dem Kinderwagen aussteigen, auch wenn das Fahrzeug noch nicht erreicht ist. Hunde werden nicht mehr befördert, ausgenommen Führer- und Blindenhunde, desgl. Jagdhunde, wenn ihr Herr Jagdausrüstung trägt.

Tarif für Erwachsene, Wehrmacht, Kinder und Dienstbunde:

1. Einheitsfahrschein zu 0,20 RM. für eine Fahrt auf den Stadtlinien oder Riesa—Röderau oder Röderau—Zeithain-Dorf od. Zeithain-Dorf—Zeithain-Lager.
2. Einheitsfahrschein zu 0,30 RM. für eine Fahrt Riesa—Zeithain-Dorf oder Röderau—Zeithain-Lager.
3. Einheitsfahrschein zu 0,50 RM. für eine Fahrt Riesa—Zeithain-Lager.

4a. Mehrfahrtenkarten zu 1 RM. für 7 Fahrten (bisher 6 Fahrten) auf den Stadtlinien oder Riesa—Röderau;

b. Mehrfahrtenkarten für die Strecken Riesa—Zeithain-Dorf oder Röderau—Zeithain-Lager zu 1,20 RM., sowie Riesa—Zeithain-Lager zu 1,50 RM. und die Arbeiterwochenkarten bleiben unverändert.

Gepäck auf allen Fahrstrecken 0,20 RM.

Der neue Tarif gilt für nach dem 5. Nov. 1944 gelöste Fahrtausweise.

Wer ohne gültigen Fahrschein auf den Kraftomnibussen und Anhängern angetroffen wird, muß 5 RM. Buße bezahlen.

Zur Förderung einer flotten Abwicklung des Verkehrs und zur Entlastung der Schaffnerinnen haben die nachstehenden Geschäfte den Verkauf der Mehrfahrtenkarten mit übernommen:

a) **Stadtteil Riesa:** Erich Wuhler, Poppitzer Platz 21a, Herbert Grünberg, Großenhainer Straße 41, Rudolf Schindler, Hindenburgplatz 7, Ernst Sachse Nachf., Schlageterstr. 31, Stadtbank, Schlageterstr. 70, Stadtwerke, An der Gasanstalt 4, Verkehrshäuschen, Adolf-Hitler-Platz, Anker-Drogerie, Bahnhofstr. 16, Gemeinschaftswerk Versorgungsring, Verkaufsstelle Goethestr. 1, Gemeinschaftswerk Versorgungsring, Verkaufsstelle Goethestr. 84, Fritz Peschel, Bismarckstr. 19, Helmut Lieber, Friedrich-List-Str. 12, Gemeinschaftswerk Versorgungsring, Dresdnermonistr. 5.

b) **Stadtteil Gröba.** Fritz Müllner, Verkaufsstelle Lauchhammerstr. 8, Carl Jäger, Lauchhammerstr. 34, Theodor Zimmer, Kirchstr. 2, Stadtbank Riesa, Zweigstelle Gröba, Strehlaer Straße, Gemeinschaftswerk Versorgungsring, Wagnerstr. 8, Gemeinschaftswerk Versorgungsring, Georg-von-Allrod-Platz 3.

c) **Stadtteil Merzdorf.** Bäckerei Max Förster, Canitzer Str. 15, Gemeinschaftswerk Versorgungsring, Canitzer Straße 32, Walter Trieb, Weidaer Straße 40, Wilh. König, Reußener Straße 30.

d) **Stadtteil Neuweida.** Ernst Zehne, Grenzstr. 2, Gemeinschaftswerk Versorgungsring, Lange Straße 18.

e) **Stadtteil Altweida.** Bäckerei Georg Jäger, Am Anger 13, Gasthof Weida, Karl Seydewitz, Am Anger 2.

f) **Röderau.** G. Jäger & Sohn, Riesaer Straße 4, Gemeinschaftswerk Versorgungsring, Grundstraße.

g) **Zeithain-Dorf.** Kurt Schlotz, Schulstr. 2, Gemeinschaftswerk Versorgungsring, Bahnhofstraße.

Es wird gebeten, die Gelegenheit zum Kauf der Mehrfahrtenkarten an den Verkaufsstellen weitestgehend auszunutzen.

Riesa, am 3. November 1944. **Stadtwerke Riesa.**

Oeffentliche Erinnerung an die Steuerzahlung

Es wird an die Zahlung der folgenden Steuern erinnert:

1. Der am 10. November 1944 fälligen **Vermögensteuerzahlungen**
2. Der am 10. November 1944 abzuführenden **Lohnsteuer**
3. Der auf Grund der zugestellten Steuerbescheide im November 1944 fälligen **Abschlußzahlungen auf Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer 1942 und 1943 und Gewerbesteuer 1943**
4. Der am 10. November 1944 fälligen **Gewerbesteuervorauszahlungen**
5. Des **Steuerabzugs von Aufsichtsratsvergütungen**
6. Der **Kapitalertragsteuer einschl. Kriegszuschlag**

Diese Steuerabzugsbeträge sind binnen einer Woche nach Zufließen der Vergütung oder des Kapitalertrags abzuführen.

Wer nicht pünktlich zahlt, hat einen Säumniszuschlag von 5 v. H. des rückständigen Steuerbetrages verwirkt. **Zahlungen durch Steuerzahlkarte sind gebührenfrei.** **Finanzamt Riesa,** im November 1944

Möbl. Zimmer von berufstät. Fräul. sofort gesucht. Angeb. J 1904 an das Tagebl. Riesa.

1—2 leere od. möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit dringend von junger Frau ges. (Umgegend Riesa oder Gröba). Ang. unt. R 3018 an Tgbl. R.

Kirchennachrichten

Glaubitz. Reformationsfest, 5. 11. 44, Kirchenmusik: Verzage nicht, du Häuflein klein, J. S. Bach; Wär Gott nicht mit uns diese Zeit, J. S. Bach.

Schlafstelle oder einf. möbl. Zimmer für sofort gesucht. Malermeister Hecker, Riesa, Robert-Koch-Straße.

Möbl. Zimmer od. Schlafstelle evtl. mit Kost, mögl. sofort von Meister gesucht. Angeb. an Wäscherei Leuschner.

Nettes, beheizbares Zimmer, woselbst auch Kochgelegenheit, sucht für sofort junge Frau mit 7jährig. Jungen. Federbetten u. Wäsche vorhanden. Ang. unt. Z 3038 Tgbl. Riesa.

Aufforderung

Alle im Bereich der NSDAP.-Ortsgruppen Riesa-Mitte, Riesa-Ost und Riesa-Gröba wohnenden deutschen Männer im 16. bis 60. Lebensjahr, also der Jahrgänge 1884 bis 1928, welche infolge Berufsausübung (Nachtdienst u. dgl.), vorübergehender Ortsabwesenheit, schwerer Erkrankung oder anderer Gründe an den bisher abgehaltenen Volkssturm-Appellen teilzunehmen verhindert waren, werden hierdurch aufgefordert, nunmehr — auch wenn die Zustellung einer schriftlichen Aufforderung unterblieben ist — zu dem bei der jeweils zuständigen Ortsgruppe nachstehend anberaumten **Erfassungsappell** zu erscheinen.

Ortsgruppe Riesa-Mitte: Dienstag, den 7. November 1944, 20 Uhr, Pestalozzischule (Turnhalle)

Ortsgruppe Riesa-Ost: Montag, den 6. November 1944, 19 Uhr, Rathaus (Sitzungssaal)

Ortsgruppe Riesa-Gröba: Dienstag, den 7. November 1944, 19.30 Uhr, Schlageterschule (Turnhalle)

Diese Aufforderung gilt auch für beim Volkssturm noch nicht erfaßte Angehörige der Polizei, Wasserpolizei, Luftschutz- und Feuerlöschpolizei, Stadt- und Landwacht, Teno und dgl.

Heil Hitler! **NSDAP.**

Ortsgruppen Riesa-Ost, Riesa-Mitte, Riesa-Gröba

Aus der Partei

Die Ortsgruppe Riesa-Gröba zeigt Montag, den 6. 11. 1944, 19 Uhr im Lichtspieltheater Gröba den Film „Hochzeit auf Bärenhof", künstlerisch wertvoll, nicht jugendfrei. — Karten können noch an der Abendk. entnommen werden.

Kein Koksgrus-Verkauf am Montag, 6. 11. Stadtw. Riesa.

Wer liefert noch Kartoffeln auf Einkellerungsschein? Angeb. u. B 3025 an das Tgbl. Riesa.

Bruchleidende tragen das ausgezeichnete **Hernial-Patentband** mit verstellbarer Pelotte, auch für schwerste Brüche geeignet. Nur Maßanfertigung. — Garantieschein. **Eugen Frei & Co., Stuttgart S** Kostenlos zu sprechen in Riesa, Hotel Deutsches Haus, Dienstag, 7. Nov., von 9 bis 5 Uhr.

Verloren Fahrradschlauch ohne Ventil a. d. Wege Jahn- u. Moltkestraße. Bitte geg. 10.— Belohnung abzugeb. i. Stadt Hamburg, Elbstraße.

Verloren Schlüsseltasche mit 4 Schlüsseln a. d. Wege v. GWJ. Teigwarenfabrik üb. Merzd., Reußner u. Weidaer Straße. Gegen Bel. abzg. Merzdorf, Friedrich-Flick-Straße 20.

Verloren Donnerstag r. D.-Lederhandschuh (blau m. rot) v. Capitol nach Schlachthof. Bitte gegen Belohnung abzugeben im Tageblatt Riesa.

Mädchen, auch Frau, f. Hausputz sucht Hotel Fürstenhof, Leipzig. Auch Hausmädchen zum Anlernen als Zimmermädchen gesucht.

Aelteres Schulmädchen, gewissenhaft, z. Kindausfahren (Geschäftshaushalt) für vormittags zwei und nachmittags drei Stunden ges. Zu erfrag. im Tageblatt Riesa.

Köchin oder Kochfrau neben Küchen-Chef stellt ein Hotel Fürstenhof, Leipzig.

Suche Kleiderschrk., biete gestr. feste Windjacke u. gebr. Bettst. Off. u. D 1989 a. d. Tgbl. Riesa.

4 gebr. alte Fenster zu vkf. Schmidt, Großenh. Straße 23.

Suche kl. transp. Küchenherd, auch wenn ausbesserungsbedürftig. Angebote unt. H 1993 an das Tageblatt Riesa.

Stelle ab Montag wieder fr. Transporte **Origin.-Ostpreuß. Kühe und Kalben,** hochtrag. und frischmelkend, sehr vorteilhaft zum Verkauf u. Tausch gegen Schlachtvieh. C. Jahn, Strehla/Elbe. Ruf 312.

Stelle ab heute wieder einen neuen, großen Transport **Oldenburger-Wesermarsch Kühe und Kalben,** hochtrag. und mit Kälbern, preiswert zum Verkauf. Schlachtvieh wird in Zahlung genommen. Hugo Böhnisch, Gasth. Gauntz. Telefon 336.

Herdbuchverband d. Schwarzbuntzüchter Sachsen-Anhalt e. V. — dem Reichsnährstand angegliedert. — Sondergekörte Bullen und Herdbuchfärsen werden laufend abgegeben. Kaufvermittlung durch die Geschäftsstelle des Verbandes Halle (Saale), Reilstraße 78, Fernruf 2 5451—53.

Ferkel und Läufer verkauft laufend Rittgt. Hirschstein ü. R.